

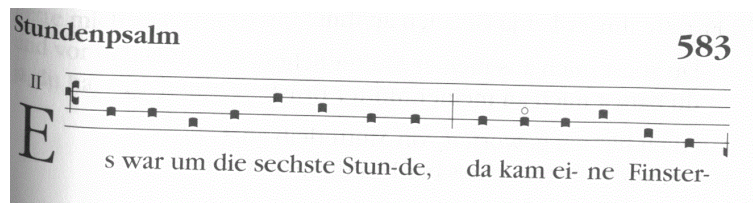
Gemeinde-Gottesdienst

Ort, Datum und Zeit	Kirche Ligerz, Karfreitag, 3. April 2015, 15.15 Uhr
Anlass	Lema II – Liturgische Karfreitagsfeier
Thema / Text	Salome, die Gefährtin
Beteiligte	Peter Jost (Sigrist), Monika Urbaniak (Violine), Marc van Wijnkoop Lüthi
Bemerkungen	

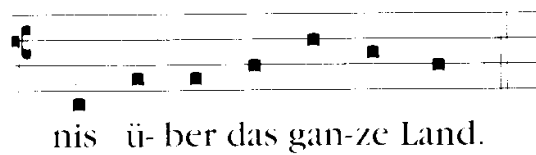
Liturgie

Introitus		MvWL
Grusswort		MvWL
Lied RGB 85	Aus der Tiefe rufe ich zu dir	alle
Gebet		MvWL
Stille		alle
Hinführung und Lesung	Mk 15,40	MvWL
Stille		alle
Salome		MvWL
Lema II	Klage – Wie ein Tanz – Melodia	MoUr
Stille		alle
Lied RGB 289 (Unser Vater)	Unser Vater	alle
Mitteilungen		MvWL
Lied RGB 456	Korn, das in die Erde	alle
Segen		MvWL

Introitus



628 PASSION



Grusswort

Da kam eine Finsternis über das ganze Land. Schatten. Stromausfall. Dammbbruch. Super-GAU. Tsunami. Blackout.

Und dann geht es drei Stunden, lange drei Stunden, bis ein Mensch am Kreuz schreit und stirbt und der Vorhang zerreisst.

Jünger wussten, wann das Spiel verloren war.

Und Ratten wissen bis heute, wenn ihr Schiff sinkt. Für die Ratten gilt: Was sie getragen und genährt hat, wird dem Untergang preis gegeben.

Zwölf sollen es gewesen sein, zwölf Jünger, nicht Ratten, zwölf Jünger, bei jenem letzten gemeinsamen Essen am Tag vor dem Tod Jesu.

Sie sind tausendfach verewigt, vor und nach Leonardo da Vinci. Wir kennen ihre Namen und Gesichter, die Kirche wird sie noch brauchen, die starken Männer, als Garanten der Tradition und Hüter ihrer Ordnung, und den Umgetriebendsten von allen, den Judas, sortiert sie aus und schliesst die Lücke im Zwölfersystem.

Doch beim Nullpunkt am Kreuz fehlen sie alle.

Ihr seid da heute, riskiert einen Weg durch die Dunkelheit. Zum zweiten Mal fragen wir uns mit dem Bruder am Kreuz: Lema asaphtani? Warum, Gott, warum hast du mich verlassen? Und dabei begegnen wir Salome, der Gefährtin Jesu. Seid willkommen.

Lied RGB 85 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Wir singen miteinander das Lied 85, einen Psalm.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir (Ps 130)
RG 85

1. Aus der Tie-fe ru-fe ich zu dir: Gott, hö-re mei-ne Kla-gen.

Aus der Tie-fe ru-fe ich zu dir: Gott, hö-re mei-ne Fra-gen.

2. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Gott, öffne deine Ohren. / Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Ich bin hier ganz verloren.

3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Gott, achte auf mein Flehen. / Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Ich will nicht untergehen.

4. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Nur dir will ich vertrauen. / Aus der Tiefe rufe ich zu dir: / Auf dein Wort will ich bauen.

Gebet

Gott,
 bist du
 uns auf der Spur,
 dann
 öffne uns
 unserer Sinne,
 dass wir
 nicht
 an dir
 vorbeisehen,
 sondern
 uns dir zuwenden
 in Christus,
 dem Bruder
 im Heiligen Geist.
 Amen.

Stille

Hinführung und Lesung Mk 15,40f

Sieben weisse Flächen sind es, die ein Kreuz bilden im Chorbogen unserer Kirche.

Fred Bauer lässt aus ihnen Jahr um Jahr ein Bild erwachsen, Gesichter von Menschen im Kreis um das Kreuz.

Der Lanzenträger ist uns vor einem Jahr begegnet.

Heute zeigt Salome ihr Gesicht, Salome, die Gefährtin des Gekreuzigten.

Gabrielle Brunner schöpft aus Zeit und Klang, lässt Salome klagen, tanzen und singen, mitten in der taghellen Finsternis dieser Stunde. Monika Urbaniak leiht Salome ihre Geige, klagt und tanzt und singt für sie und mit ihr.

Und wir? Sitzen, stehen, sind wir mittendrin, umfassen vom der taghellen Finsternis, stehen neben Salome, auch unserer Gefährtin, blicken gemeinsam in eine Richtung, zum röchelnden Freund?

Oder tun wir, was getan wird in unseren Zeiten: sehen die Welt durch die Linse eines Smartphones, des eigenen oder des fremden? begnügen uns mit Zeugenberichten, konsumieren Schlagzeilen wie „Jetzt bricht die Gefährtin ihr Schweigen“, „Jetzt packt die Exfreundin aus“?

Lasst mich einen Satz riskieren, der zu prüfen und vielleicht zu bestreiten bleibt:

Je mehr wir von gewollter und ungefragter Information eingedeckt und überflutet werden, desto weniger Kraft bleibt uns übrig, um Tod und Leben auszuhalten und zu gestalten.

Das war damals so und ist heute so. Fragt sich, ob Ausnahmen nur die Regel bestätigen oder aber das Tor zum Leben öffnen.

- Eine bricht zusammen auf offener Strasse.
Wenige pflegen, viele filmen.
- Einer stirbt den langsamen Greisentod in seiner muffigen Stube ohne rechte Winkel.
Wenige besuchen ihn,
viele praschaaggen beim Leichenschmaus.
- Einer greift im Jugendgefängnis zum Küchenmesser, richtet es aufs eigene Herz.
Wenige bitten ihn, es abzulegen,
viele unterzeichnen die Ausschaffungsinitiative.
- Eine schliesst sich ein in ihrem Waffenlager. Wenige klopfen, viele brechen die Türen auf.
- Einer zieht sich zurück in seiner Ruine mitten im Dorf.
Wenige reden mit ihm, viele tuscheln über ihn.

Beim Festmahl ihres Gastgebers und Freundes Jesus sind sie dabei, die zwölf Männer.
Von Frauen ist nicht die Rede.

Bei der Verhaftung sind sie dabei, die Jünger,
und ein einziger setzt ein Zeichen für den Freund, riskiert Kopf und Kragen mit einer Waffe in
der Hand. Die anderen halten sich vornehm zurück.

Beim Gefängnis fehlen fast alle,
nur Petrus riskiert einen Blick,
bis der Hahn auch ihn als Feigling entlarvt.

Und dann läuft das Drehbuch der Entsorgung ab,
wird der Meister und Bruder zum Spielball der Macht, zum Opfer der Vielen,
vom Menschen zum Exempel, das zu statuieren ist.

Ein kurzes Leben lang ist er auf alle zugegangen. Und jetzt gehen alle weg von ihm. Wenige
bleiben.

Ihr hört einen Satz aus dem einfachen Evangelium nach Markus.

*Es waren aber auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria aus Magdala und
Maria, die Mutter des Jakobus des Kleinen und des Jose, und Salome, die ihm gefolgt waren
und ihn unterstützt hatten, als er in Galiläa war, und noch viele andere Frauen, die mit ihm
nach Jerusalem hinaufgezogen waren.*

Stille

Salome

Und Salome.

Nur soviel kennen wir:
ihren Namen, ihre Präsenz, ihren Mut, ihre Treue.

Andere wissen mehr als ich.

Um Lücken der schmalen evangelischen Geschichten zu stopfen, wird sie zu Maria Salome
oder zu Salome aus Galiläa.

Die christliche Tradition lässt sie zur Mutter zweier wichtiger Jünger werden, des Jakobus und
des Johannes, baut sie als menschliche Legehenne ein in den Stammbaum der Wichtigen.

Um eingebaut werden zu können in die Reihe der Heiligen, muss sie mit zwei anderen Frauen
bei einer Christenverfolgung aufs offene Meer hinaus geflohen und ohne Ruder und Segel von
Israel nach Südfrankreich gelangt sein, wo sie als Zeuginnen für den christlichen Glauben
gewirkt haben sollen.

Und dann: Ses reliques sont solennellement déposées dans une châsse précieuse. 1448 sollen sie entdeckt worden sein und werden seither in Saintes Maries de la mer jährlich mehrfach zur Schau gestellt.

Oder aber Salome ist in Veroli in Mittelitalien gelandet, wo sie als Zeugin für den christlichen Glauben gewirkt haben soll.

Und dann: Sotto l'altare è visibile il sepolcro della Santa. 1209 sollen die Leichenteile entdeckt worden sein, und wer in ihre Kirche pilgert, die auch eine Kopie der Heiligen Treppe in Rom enthält, hat Aussicht auf vollständige Vergebung seiner Sünden.

Und gefeiert wird sie weit herum – am 24. April nach katholischem Ritus, am 3. Mai orthodox, am 3. August bei den Lutheranern in Missouri / USA.

Verheiratet also soll, muss sie gewesen sein, Mutter zweier Kinder mit grosser Zukunft, Zeugin beim Kreuz und am leeren Grab, dann Erleuchterin nachmaliger Franzosen oder vielleicht auch Italiener – ein religiöser Promi dritter Ordnung, nach dem Herrn und nach allen männlichen Jüngern.

Und Salome.

Ich frage mich, wer sie war, bevor die Tradition sie zur Trägerin eines Heiligenscheins erhöht hat, wer sie war im Kreis der Frauen, die ihm gefolgt waren und ihn unterstützt hatten, als er in Galiläa war, und die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

- Hat sie an Blutungen gelitten, zwölf Jahre lang, bis zu dem Tag, als sie ihn traf?
- War sie alt, war sie jung, war sie ledig, war sie verheiratet, verwitwet, verlassen, war sie eine Dirne, war sie ein Durchschnittsherdentier oder ein Leuchtzeichen ihrer Zeit?
- War sie Syrophönizierin, abgeschnitten vom rechten Glauben?
- Wurde sie an einem Sabbat geheilt?
- War sie es, die Schoss und Brüste Marias preist, weil diese Jesus gebracht und genährt haben?
- War sie langhaarig, attraktiv und verschwendete Massageöl an einen Loser fürs Kreuz?
- Sass sie im Milieu mit Zöllnern zusammen am Tisch, als Jesus sich zu ihnen setzte und Hände und Seele verdreckte in den Augen der Mehrbesseren?
- War sie die Ehebrecherin?
- Hat sie ihn gesponsert, beherbergt, ihm gekocht, mit ihm geschlafen, mit ihm gewacht durch lange Nächte hindurch?

Und Salome.

Und Salome war da beim Kreuz, als alle Ratten das Schiff längst verlassen hatten, als das Spiel aus war, als die Segel gestrichen waren und die Schnauzen der Männer gestrichen voll, als die Autoritäten sich Festkleidung umlegen liessen zur Feier des kommenden Tages.

Und Salome.

Nicht einmal Fred Bauer konnte sie abbilden, fassen, packen, festlegen, aufs Kreuz legen. Er zeigt uns zwei Profile, zwei Nasen, zwei Mäuler. Dazwischen liegt ein Universum von Möglichkeiten.

Sie kann so sein oder so oder anders.

Unser Bild von ihr kann so sein oder so oder anders. Auch wir selber können so sein und so oder anders.

Wenn da nur nicht ihre Augen wären, die nicht aufs Kreuz sehen, sondern auf mich.

Und plötzlich beginnt im Bild eine Bewegung: Salome schaut auf mich, direkt auf mich, schaut mich an, nickt mir zu, nimmt mich mit und beginnt ihren Kopf zu drehen, kreuzwärts.

Dorthin, wo viele schreien und wenige beten, wo viele lästern und wenige fragen, wo viele den lieben Gott einen guten Mann sein lassen und wenige Farbe bekennen.

Salome bekennt Farbe. Und Ihr? Und ich?

Lema II Klage – Wie ein Tanz – Melodia

Stille

Lied RGB 289 (Unser Vater)

Wir beten miteinander das Unservater im Klang von Lied 289.

Unser Vater im Himmel RG 289

Unser Vater im Him - mel. Geheiligt wer - de dein Na - me. Dein Reich kom - me.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Er - den. Unser tägliches Brot gib uns heu - te.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben un - sem Schul - di - gem. Und führe uns nicht in Ver - su - chung,

sondern erlöse uns von dem Bö - sen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlich - keit in E - wig - keit.

A - men.

Mitteilungen

Die Kollekte ist bestimmt für den Schweizerischen Verband alleinerziehender Mütter und Väter.

Heute abend um 17.10 Uhr treffen wir uns zum letzten Mal in dieser Passionszeit zum Ökumenischen Tagzeitengebet und singen miteinander das Nachtgebet.

In der Nacht vom Karsamstag auf Ostersonntag ist der Mond voll und zeigt den Ostertag an. Ab 23.30 Uhr singen wir mit Osterliedern und anderen Liedern auf das leere Grab zu.

Und im finsternen Ostermorgen, ab 5.30 Uhr, beten und singen wir hier in der Kirche um das Osterlicht, finden es, feiern es, tragen es dann in die Kirche nach Twann zum Festtaggottesdienst um 10.15 Uhr.

Lied RGB 456 Korn, das in die Erde

Zum Lied 456 und zum anschliessenden Segen bitte ich euch aufzustehen.

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt
RG 456 ö+

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver - sinkt,
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen dringt.

Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben schien:

Lie - be wächst wie Wei - zen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot.
Wie sollte er noch fliehn? Rfr / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – / hin ging die
Nacht, der dritte Tag erschien: Rfr / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

Segen

Segen

4

P[D] Der Segen des allmächtigen Gottes, des ✠ Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf

euch **[D uns]** herab und bleibe bei euch **[D uns]** alle Zeit.

G: A - men.